

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 11

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

17 Designdichte

Der Architekt Michael Mettler hat ein Bett aus kunstharzbeschichtetem Birkenstammholz entworfen und ihm den Namen «Maude» mit auf seinen Weg gegeben. «Maudes» Ablagen an Fuss- und Kopfteil dienen entweder als Nachttisch oder, kippt man das Brett um neunzig Grad, als tiefes Fach. «Maude» steht auch für die vielen neuen Möbel, die im November zuerst an der Messe «Neue Räume 03» und später an der «Blickfang» vorgestellt werden. «Neue Räume 03» lockt vom 4. bis 9. November in die ABB-Hallen nach Oerlikon. Und zwar mit drei Sonderschauen – zu Kurt Thut, Boden- und Wandbelägen und Sitzobjekten von Ecal-Studierenden aus Lausanne. Die «Blickfang» im Kongresshaus Zürich folgt zwei Wochen später. Sie stellt Newcomer vor und zeigt Wien als Designstadt. Die Messe verleiht zusammen mit Hochparterre den traditionsreichen Blickfang in Gold, Silber und Bronze an die besten Auftritte und bietet mit der Designmeile und den Blickfang-Spots ein ausgewachsenes Veranstaltungsprogramm. www.neueraeume.ch, www.blickfang.ch

18 Gewinn und arbeiten

Hochparterre stellte in der Maiausgabe ein Bilderrätsel. Wer die Hieroglyphen richtig entziffert hat, fand einen der wichtigen Sätze der Designtheorie: «Design ist unsichtbar». Und er nahm teil an der Verlosung von zwei Plätzen in der Sommerschule des Vitra Design Museums in Boisbuchet. So Martin Schmid, der im Kurs bei Jerszy Seymour ein Trinkglas aus demselben Material gestaltet hat wie die Würfel, die dessen Inhalt kühlen: aus Eis. Sobald das Glas geleert ist, löst es sich auf. Ebenfalls richtig geraten und gewonnen hat Adriana Stepanov aus Baden. Sie wählte den Kurs «Digital (r)evolution» unter der Leitung von Peter Zizka und Tom Vack. Nächstes Jahr finden die Workshops vom 18. Juli bis zum 12. September statt. www.boisbuchet.com

19 Abbruchfieberschübe

Über das Moskauer Abbruchfieber haben wir schon mehrfach berichtet. Jüngstes Opfer ist das 1911–13 erbaute Zentrale Militärkaufhaus, keine zweihundert Meter vom Kreml. Neu ist diesmal, dass sich nicht nur Denkmalschützer – vergeblich – gegen den Abbruch wehrten, sondern auch der Architekturrat unter dem Chefarchitekten Alexander Kuzmin – wohl ebenso vergeblich – das Neubauprojekt kritisiert. Die wichtigsten Elemente des Altbaus würden auch am neuen Haus verwendet, steht in der Baubewilligung. Doch das beruhigt wenig, denn der Architekt des geplanten Neubaus ist ein Garant für schlechte Architektur: Michail Michailowitsch Posochin. Er, «Posochin mladshij», (der Jüngere) ist der Sohn von Posochin Michail Wasiljewitsch, dem Hofarchitekten der Fünfziger- bis Siebzigerjahre. Dieser →

Jakobsnotizen Allerhand vom Rand

Der Kanton Graubünden hat gefeiert, weil er zweihundert Jahre zur Schweiz gehört. Mit einer Volksdisputation ohne Bratwürste, einem Staatsakt samt Blechmusik, einem Festspiel im Zürcher Hauptbahnhof mit Chorgesang und schliesslich mit einem Manifest der «Testas». Fünfzig «Köpfe», eingeladen für drei Tage nach Pontresina, dachten in einer Mischung aus Klassenzusammenkunft und Zukunftswerkstatt nach, assen gut, tranken schön und tanzten zu Handorgel und Klarinette. Die fünfhundert Ideen, was zu tun und wer zu tadeln sei, haben einen Nenner: Graubünden ist normal, ländlich gewiss, aber urban geprägt. Die Drei- ist Vielsprachigkeit, und vor allem: Graubünden ist keine Randregion, sondern eine Region in den Alpen. Der Nenner überrascht, denn oft kommen ja solche Versammlungen nicht weit über Nostalgie, Lamento und Anekdoten hinaus. Und er ist ein Widerspruch zu den Berg- und Randregionspolitikern, die den Mythos der Besonderheit pflegen und in erster Linie ihre regionalen Verhältnisse betonieren.

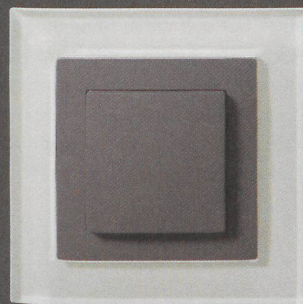
Die Einsichten der «Testas» reichen über Graubünden und dessen Jubiläum hinaus. Sie verlangen nämlich, dass die Regionalpolitik auch regionale Innenpolitik sein muss. Es ist nötig, aber reicht nicht hin, mit Untergangsdrohungen Geld von aussen heimzuholen – es ist wichtig, dass Regionalpolitik auch die Verhältnisse im Innern verändert. Selbstverständlich haben die bunt zusammengewürfelten Köpfe aus Kunst und Kultur (viele) und Geschäft und Politik (wenige) auch dazu 55 Vorschläge gemacht. Von der Umsetzung der Agenda 21 über die Abschaffung der Berge bis hin zur gross angelegten Fusion der Gemeinden zu Regionen, die nicht nur die Musikschule regieren, sondern auch die Verhältnisse.

Obschon Planer, Baumeister und Architekten unter den «Testas» fehlten, wurde die Landschaft zum verbindlichen Thema. Vielleicht auch, weil die fehlten, die immer schon wissen, was geht und was sowieso nicht. Regional- als Innenpolitik bedeutet dreierlei. Erstens, die, die sich am Rand wännen, neigen dazu, unter ihresgleichen zu bleiben. Es ist gut, die Emigration und die Immigration zu fördern. Die, die als Flüchtlinge weltweit unterwegs sind, mit weitem Herzen aufzunehmen. Sie machen aus der drei- eine vielsprachige Landschaft. Und es gilt für sie: «Negina taxaziun senza partecipaziun», oder andersherum: Wer Steuern bezahlt, regiert mit, an Stammtisch und Urne.

Zweitens aber muss Fördern auch Bremsen heissen. Zum Beispiel den Zweitwohnungsbau. Denn nachhaltig wirtschaften heisst auch, bewusst Einschränkungen in Kauf nehmen. Und drittens: Die, die nahe am Berg wohnen, erleben den Klimawandel unmittelbar, eindrücklich und jetzt. Auftauender Permafrost und zwei Grad wärmeres Klima sind keine grünen Hirngespinnste. Die eindrücklichen neuen Verbauungen gegen Murgänge und Unwetter oberhalb des Tagungsortes Pontresina sind starke Zeichen. Das Klima ist überall und der Rand nirgends mehr.

Das Manifest der «Testas» zum Kanton Graubünden, das also auch ein Vademecum für Regionalpolitik ohne Regionalpolitiker ist, ist niedergelegt in Tischsets aus Papier, die in den Wirtschaften des Kantons die Stammtische anfeuern werden. Sie sind zu beziehen bei Graubünden 2003, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, gr@gr2003.ch.

Erfolgsdesign mit Erstklasstechnik.



Levy Sidus Glas Grün/Softtouch

- Neu: 37 aktuelle Farb- und Materialkombinationen aus Kunststoff, Edelstahl, Glas, Aluminium Eloxiert, Messing, Granit und Beton.
- Vollsortiment mit dem legendären Levy-Schaltmechanismus – universell einsetzbar.

Bestellen Sie das **Musterböxli** (gratis) mit dem Originalschalter: elektro@levyfiles.ch

creative electronic concepts Levy Fils AG, Lothringerstrasse 165 CH-4013 Basel
Telefon 061 386 11 32, Fax 061 386 11 69
www.levyfiles.ch, elektro@levyfiles.ch

LEVYsidus®